Nummer 550

Bezugs-Preis: Vierteljährlich 12 Mark, monatlich 4 Mark. Für das Ausland mit dem entsprechenden Aufschlag. Kreuzbandsendungen 36 Mk.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Berlin W 8. Kronenstrasse 37

Bestellungen werden angenommen bei allen Postanstalten, Zeitungsspediteuren und unserer Geschäftsstelle

Berliner Börsen-Zeitung

Abend-Ausgabe mit Kurszettel

65. Jahrgang

Anzeigen-Preis: Die 9 gespaltene Zeile 2,00 Mk., Reklameteil 6 Mk.

Als besondere Beilagen erscheinen: Ergänzungen z. Kurszettel, Zinsschein-Kalender, Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaften, Allgemeine Versorgungslisten mit Restanten-listen, Zinsungslisten der Preussischen Süd-deutschen Klassenlotterie und viele andere tabellarische Übersichten

Die Zeitung erscheint in der Woche dreimal

Zuschriften an die Geschäftsstelle direkt erbeten

Telegramm-Adresse: »Börsenkrone« | Fernsprecher der Schriftleitung und Geschäftsstelle: Zentrum 243 u. 12352 | Dienstag, 2. Dezember 1919 | Fernsp. d. Druckerei: Zentrum 2188 | Postscheck-Konto: Berlin 26412 | Einzelpreis 15 Pf.

Mackensens Ankunft in Berlin.

Berlin, 2. Dezember.

Wie wir hören wird Feldmarschall von Mackensen morgen, Mittwoch, vorm. um 9 Uhr 30 Minuten in Berlin eintreffen. Gestern abend sind seine beiden Söhne, Majore und Hauptmann von Mackensen, in Begleitung des Majors Fleck, der früher als Chef des Eisenbahnwesens dem Stab Mackensen angehörte, nach Eisenach gefahren und haben sich von dort nach Cassel begeben, wo sie heute mit dem Heimgekehrten zusammentreffen. Nach dem bisherigen Programm wird Feldmarschall von Mackensen heute abend Cassel verlassen. Zu diesem Zwecke wird an den fahrplanmäßigen D-Zug D 1 ein Salonwagen angehängt werden. Die Ankunft Mackensens auf dem Anhalter Bahnhof dürfte am Mittwoch morgen, kurz vor ½10 Uhr, erfolgen. Der Feldmarschall wird sich nur wenige Stunden in Berlin aufhalten, bis sein Wagen vom Anhalter Bahnhof nach dem Stettiner Bahnhof umgeleitet ist. Am Nachmittag will Feldmarschall von Mackensen dann vom Stettiner Bahnhof die Weiterreise über Stettin nach Lauenburg i. Pom. antreten, wo er vorläufig Aufenthalt zu nehmen gedenkt.

Die Entschädigungszahlungen an die Reedereien.

Vs Hamburg, 2. Dezember.

Eigener Drahtbericht.

Der „Tag" läßt sich aus Dresden melden, daß die deutschen Reedereien als Entschädigung für die abgelieferten Schiffe vom Reichsministerium bisher 1½ Milliarden Mark zur völlig freien Verfügung erhalten hätten. Daß bereits auf die Entschädigungsforderungen der Reedereien größere Summen gezahlt sind, ist bekannt. Unrichtig ist aber laut „Hamb. Fremdenblatt", daß diese Zahlungen zur völlig freien Verfügung der Reedereien erfolgt sind. Alles was die Regierung bisher an Entschädigungen gezahlt hat, ist, wie auf Grund von Erkundigungen an zuständiger Stelle nochmals hervorgehoben sei, nur zum Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte zu verwenden. Demnach ist auch die weitere Auffassung in der Meldung unrichtig, daß den Reedereien fernere große Summen gezahlt werden (als Vorschuß), ohne daß dabei die Bedingung gestellt wird, daß das Geld zum Wiederaufbau der Handelsflotte verwendet wird.

Akkordarbeit auf deutschen Großwerften.

Vs Hamburg, 2. Dezember.

Eigener Drahtbericht.

Auf der Deutschen Werft Hamburg-Finkenwerder, die der Hamburg-Amerika Linie nahe steht, ist auf Antrag der Arbeiterschaft, die Aufnahme der Stücklohnarbeit mit großer Stimmenmehrheit beschlossen worden. Daß ist der erste Fall, daß auf deutschen Großwerften die Akkordarbeit eingeführt wird.

Die Arbeiterschaft von Bloem u. Voß hat den gleichen Antrag mit ¾ Mehrheit angenommen und man ist auch auf dieser Werft mit den Vorarbeiten für die Annahme der Akkordarbeit beschäftigt.

Die Streiklage in Bitterfeld.

Bitterfeld, 2. Dezember.

Die Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern werden fortgesetzt. Im Bitterfelder Revier ist alles ruhig. Der Zudrang der Arbeitswilligen zu den Arbeitsstätten war heute noch größer als gestern. So sind z. B. in der Grube Leopold heute mehrere 100 Arbeiter eingefahren. Es besteht begründete Aussicht, daß in allen schwebenden Fragen es zu einer Einigung zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern kommen wird.

Die Vorgänge auf der Vulkanwerft.

Hamburg, 2. Dezember.

Eine Entscheidung in der Frage der Arbeiterentlassung auf der Vulkanwerft ist in keiner Richtung gefallen. Ein Teil der Arbeiterschaft hatte gestern in einer Versammlung beschlossen, eine abwartende Haltung einzunehmen. Die Versammlung verlief daselbst ruhig. Heute fand eine Versammlung im Gewerkschaftshause statt, die gleichfalls zur Frage der Kündigung Stellung nehmen wird. Die Verhandlungen zwischen den Arbeitervertretern und der Vulkanwerft werden fortgesetzt. In der Stadt ist alles ruhig. Das Arbeitsamt in Hamburg steht auf dem Standpunkt, daß den gekündigten Arbeitern keine Streikunterstützung ausgezahlt werden kann. Auch passive Resistenz eines Teiles der Arbeiterschaft sei ein Arbeiten auf der Werft unmöglich geworden, so daß die Kündigungen zu Recht erfolgt seien.

Ein tätlicher Angriff auf Major Kaupisch.

Berlin, 2. Dezember.

Vom Reichswehrministerium wird mitgeteilt:

Von ultra-rechtsstehenden Kreisen wird stark gegen Major Kaupisch Stimmung gemacht; so hat der bekannte Oberst Bauer vor einigen Tagen einen Brief an Major Kaupisch gerichtet, in dem er ihn „im Interesse seiner Offizierehre" um Auskunft ersucht, ob er tatsächlich „Scherzendienste" gegen diejenigen Kameraden leiste, die für die Baltenfrage tätig sind. In einem Antwortschreiben hat Major Kaupisch diese Anwürfe gebührend zurückgewiesen. Daß sich nicht nur in den oben bezeichneten Kreisen eine äußerst merkwürdige Auffassung über die Tätigkeit des Majors Kaupisch vorfindet, sondern auch anscheinend unter den Angehörigen der Baltikum-Truppen selbst die heftigste Mißstimmung gegen Major Kaupisch herrscht, geht aus einem gegen diesen Offizier gerichteten tätlichen Angriff hervor, der sich vor einigen Tagen in der Reichsstraße in Charlottenburg abspielte. Das Attentat war planmäßig vorbereitet, denn Major Kaupisch konnte feststellen, daß mit den drei Angreifern (denen er sich mit vorgehaltenem Revolver erwehren mußte) noch zwei uniformierte in Verbindung standen, die dann ebenfalls sofort die Flucht ergriffen.

Rußlands Abkehr vom Kommunismus.

Rotterdam, 1. Dezember.

Litwinoff erklärte in einer Unterredung mit einem Vertreter des „Daily Herald", Sowjetrußland verfolge keine imperialistischen Ziele. Die Randstaaten würden nicht gezwungen werden, bei Rußland zu bleiben; auch Sibirien sei darin vollkommen frei. Litwinoff sagte, die Sowjetregierung sei gezwungen, einen Weg zu gehen, der zwischen Kapitalismus und Kommunismus liege. Ein vollständiger Kommunismus sei nur möglich, wenn sich die übrigen Länder auf die gleiche Wirtschaftsgrundlage stellten. Wenn Rußland seiner Zeit voraus sei, so werde es zum Kapitalismus zurückkehren müssen. Jetzt sei die gute Gelegenheit zu Verhandlungen da.

*

TU New-York, 2. Dezember.

„Associated Preß" meldet, daß Litwinoff der Vertreter Sowjetrußlands, die Alliierten gebeten hat, die Blockade aufzuheben.

Bernhardt und Judenitsch.

Paris, 1. Dezember.

Der Sonderberichterstatter der „Chicago Tribune" in Riga telegraphiert, man habe bei Oberst Bermondt in Mitau Briefe und Papiere gefunden, die den Beweis lieferten, daß er im Einverständnis mit Koltschak, Denikin und Judenitsch gehandelt habe. Ein Brief des Generals Judenitsch teile dem Obersten mit, daß er aus politischen Gründen gezwungen sei, eine Proklamation gegen ihn zu erlassen, um ihn als Verräter an seinem Land anzuklagen, daß er aber diese Anklage nicht ernst nehmen solle. Man habe auch Briefe und Papiere gefunden, die beweisen, daß Denikin, Koltschak und Bermondt ein gemeinsames militärisches und politisches Programm gehabt hätten.

*

Paris, 1. Dezember.

Der Fünferrat hat auf Veranlassung von Marschall Foch beschlossen, die offiziösen Vertreter der alliierten Mächte in den Baltenlanden aufzufordern, bei der Regierung von Estland für eine bessere Behandlung des Generals Judenitsch einzutreten.

Die Thronrede König Victor Emanuels.

Rom, 1. Dezember.

Stefanimeldung.

Der König eröffnete die 25. Legislaturperiode mit einer Rede, in der er u. a. ausführte: Italien ist aus dem größten Kriege der Geschichte als einer der Sieger hervorgegangen. Sieger sind Besiegte haben jetzt das gleiche Bedürfnis nach Arbeit, die gleiche Notwendigkeit, die Gemüter zu beschwichtigen. Die gleichen Gefühle der Gnade und der menschlichen Tugend sollen in jedem Lande herrschen. Durch den Krieg hat Italien seine natürlichen Grenzen erlangt, aber nicht alle Ansprüche Italiens sind überall mit dem gleichen Gerechtigkeitssinn gewürdigt worden. Die Vereinigung aller Völker italienischer Sprache bildet für Italien eine Pflicht und ein unverjährbares Recht und verfolgt auf seinen Fall imperialistische Tendenzen. Der König hob den außerordentlich herzlichen Charakter hervor, der in den Beziehungen zu den alliierten und assoziierten Mächten bestehe. In seinen weiteren Darlegungen verbreitete er sich über das Programm der wirtschaftlichen Wiederherstellung durch produktive Arbeit und durch Ersparnisse. Italien betrachte es immer mehr als seine Aufgabe, die Latinität, deren Mutter es sei, zu verteidigen.

*

Mailand, 1. Dezember.

Der Bericht der Zeitung „La Sera" über die Eröffnung der Kammer beschäftigt sich mit der von den Sozialisten eingenommenen Haltung. Kaum hatte der König die Aula betreten, als die Sozialisten ausriefen „Es lebe der Sozialismus", die Arbeiterhymne anstimmten und gleichzeitig den Saal verließen. Die Stundgebung wurde vom Bender des Direktors des „Avanti", dem in Genua gewählten Deputierten Serrati geleitet. Alle anderen anwesenden Deputierten begrüßten den König unter enthusiastischen Zurufen, sodaß die sozialistischen Kundgebungen erstickt wurden. Einige Minuten später konnte der König seine Rede beginnen.

Eine neue amerikanische Note an Mexiko.

Amsterdam, 2. Dezember.

Wie dem „Handelsblad" aus Washington gemeldet wird, hat die amerikanische Regierung an die mexikanische eine neue Note gerichtet, in der sie darauf hinweist, daß ihre beiden früheren Noten durch die mexikanische Regierung mit systematischer Gleichgültigkeit behandelt worden seien und daß sie das Gefühl habe, daß die Regierung von Mexiko mit den Amerikanern Spott treiben wolle.

*

Kleine Nachrichten.

Vom Abg. Adolf Hoffmann und den übrigen Mitgliedern der U. S. P. D. wurde bei der Landesversammlung ein Antrag eingebracht, in dem die sofortige Abschaffung des Züchtigungsrechtes der Lehrer und Lehrerinnen für alle Schulen gefordert wird.

*

Durch ein Dekret der französischen Regierung wird in Elsaß-Lothringen das französische Strafgesetzbuch eingeführt, doch bleiben die bisherigen strafrechtlichen Bestimmungen über das Schul- und Kirchenwesen, sowie über die Arbeitsregelung in der Industrie bestehen.

*

Lord Curzon wird England auf der ersten Tagung des Völkerbundes vertreten.

*

Die schweizerische Bundesratsversammlung trat gestern zu ihrer Wintersession zusammen. Der Demokrat Blumer-Glarus wurde zum Präsidenten des Nationalrates, der Neuenburger Radikale Pettavel zum Präsidenten des Ständerates gewählt.

*

Nach einer Havasmeldung aus Madrid ist das spanische Kabinett zurückgetreten.

Eine neue Kriegsgefangenen-Note der Entente.

Die Antwort des Fünferrates.

Paris, 1. Dezember.

Der Fünferrat hat sich erneut mit der Frage des Rücktransports der deutschen Kriegsgefangenen beschäftigt und den Entwurf einer Note gebilligt, die heute abend der deutschen Friedensdelegation überreicht und morgen vormittag mit der letzten deutschen Kriegsgefangenennote veröffentlicht werden soll. Wie „Temps" mitteilt, soll die Antwort der Entente in sehr präzisen Ausdrücken gehalten sein.

*

Wie wir erfahren, ist die neue Note der Entente inzwischen bereits in Berlin eingetroffen. Ihre Veröffentlichung wird schnellstens erfolgen.

*

Paris, 1. Dezember.

„Temps" stellt fest, daß Ministerialdirektor von Simson bis jetzt noch nicht mitgeteilt habe, wann er mit den Mitgliedern seiner Mission nach Paris zurückzukehren gedenke.

Besprechung beim Reichskanzler.

Berlin, 2. Dezember.

Beim Reichskanzler hat gestern eine Besprechung zwischen de mAnzger, Delegierten der Verbände für die Interessen der Kriegsgefangenen und Vertretern der verschiedenen Behörden, insbesondere auch mit dem Reichskommissar für die Gefangenenfragen, Abgeordneten Stücklen, stattgefunden, in der zahlreiche Wünsche und Anregungen ausführlich erörtert wurden. Die Aussprache ergab, wie halbamtlich mitgeteilt wird, insofern eine Klärung, als man auf Grund der Darlegungen der Regierungsvertreter einheitlich zu der Auffassung kam, daß seitens der Reichsregierung alles nur Erdenkliche geschehen ist, um die Gegner zu einer Zurückführung der noch in feindlichen Ländern befindlichen Kriegsgefangenen zu veranlassen. Ebenso einheitlich wurde der Übergeugung Ausdruck gegeben, daß die Zurückführung nicht mit materiellen Forderungen verknüpft werden dürfe, sonder sich nach den allgemeinen Regeln der Humanität bestimmen müsse.

Die Fürsprache des Papstes.

Paris, 1. Dezember.

Nach einem Radiatelegramm aus Rom soll der Papst den Erzbischof von Paris, Amette, beauftragt haben, der französischen Regierung seinen Wunsch nach Befreiung der deutschen Kriegsgefangenen zu unterbreiten.

Noch immer kein Austausch der Ratifikationsurkunden.

TU London, 2. Dezember.

Lloyd George teilte im Unterhause mit, daß das Datum des Austausches der Ratifikationsurkunden noch immer nicht feststehe, wegen Schwierigkeiten, die die Regierung der Verwaltung der besetzten Gebiete mit Deutschland mache.

Wiederzusammentritt des amerikanischen Kongresses.

Haag, 1. Dezember.

„Nieuwe Courant" meldet aus Washington, daß der Kongreß heute wieder zusammentritt, daß es aber anscheinend noch zu keinem Vergleich bezüglich der Ratifikation gekommen ist.

Friedensverhandlungen mit Ungarn.

Paris, 1. Dezember.

Der Fünferrat hat nach Erklärungen von Sir George Clerk über die Lage in Ungarn beschlossen, die neue ungarische Regierung aufzufordern, Friedensdelegierte nach Paris zu entsenden. Die ungarische Friedensdelegation wird in Neuilly in demselben Gebäude untergebracht werden, in dem die bulgarische Delegation untergebracht war. Sir George Clerk ist der Ansicht, daß die jetzige ungarische Regierung alle notwendigen Bürgschaften biete, um von den alliierten Regierungen anerkannt zu werden.

Rumänien will unterzeichnen.

Paris, 1. Dezember.

„Chicago Tribune" meldet, der Präsident des rumänischen Ministeriums Maniu habe erklärt, Rumänien werde den österreichischen Friedensvertrag mit den Anhängen ohne Vorbehalt unterzeichnen.

Politischer Tagesspiegel.

Der Fall Sklarz.

Aus Abneigung gegen jede Art von Skandal, auch politischen, haben wir bisher zu der Angelegenheit Sklarz geschwiegen. Inzwischen scheinen die Dinge eine Wendung genommen zu haben, die das öffentliche Interesse auf sich ziehen muß. Die hauptsächlichen Beschuldigungen seien hier deshalb in großen Zügen wiedergegeben.

Während des Krieges sollen die Gebrüder Sklarz für den deutschen Nachrichtendienst als Spitzel gearbeitet haben. Aber das ist untergeordnet. Wichtiger ist, daß sie mit Hilfe des sozialdemokratischen Führers Dr. Helphand, bekannt unter dem Namen Parvus, in Dänemark eine Kohlenhandelsgesellschaft, Kjobenhavens Befragtnings- og Transport Compagnie, gründeten. Zweck: Den dänischen arbeitenden Genossen Kohle zu verschaffen und dagegen Lebensmittel für Deutschland einzutauschen. Ein sehr löbliches Tun! Daß man monatlich 250 000 Mk. daran verdiente, war nur eine gerechte Belohnung. Und besonders zu gönnen dem Revolutionsmitrirer Parvus, der, von russischen „Scherger" gejagt, in Konstantinopel sich kümmerlich mit Schreiben ernährt hatte, bis er 1915 in Gnaden nach Deutschland kommen durfte, wo er sich treu seines revolutionären Glaubensbekenntnisses mit der imperialistischen deutschen Regierung recht gut vertrug. Er warf die Märtyrerkrone ab, um dafür ungeheure Mengen von Doppelkronen in seine Hand zu bekommen. Leitete die russischen Bolschewistenhäuptlinge aus der Schweiz durch Deutschland nach Rußland, was ihn später nicht hinderte, antibolschewistische Kalender in 650 000 Exemplaren nach Rußland zu schieben. Nur um der guten Sache willen! Daß er dazu Ausweise des Reichswehrministeriums mißbrauchte und der Schwindel in Kowno aufgedeckt wurde, ist Pech. Ein politischer Apostel ist eben immer ein bischen ungeschickt bei Geschäften. Besser und großzügiger arbeiteten die Gebrüder Sklarz, Kurgeschäftsleute, denen Politik Hekuba war. Bei Ausbruch der Revolution „gründeten" sie eine Wach- und Schließgesellschaft, über die der Eichhorn seine schützenden Fittiche breitete, wofür die Firma Sklarz ihm einen hübschen Weihnachtstisch ausbaute. Den Herr Eichhorn bezahlt hat — sagt er. Uebrigens: Werden wir denn endlich einmal eine „Affäre" erleben, an der der polizeigewaltige Schneidermeister Eichhorn nicht beteiligt ist?

Der Berliner Boden erwies sich für die Riesengewinner Sklarz als immer ergiebiger. Sie finanzierten unaufhörlich. Z. B. die sozialdemokratische Zeitschrift „Die Glocke", ein Unternehmen des Herrn Parvus, das nichts Rechtes einbrachte. Obgleich ein preußischer Kultusminister daran mitarbeitete, was doch in normalen Zeiten eine „Attraktion ersten Ranges" gewesen wäre. Also, die Herren Sklarz brachten mit ihren Geldmitteln die fast stumm gewordene Glocke wieder zum Läuten, und Herr Haenisch konnte den Deutschen seine Weisheit weitervergapfen, wofür er sehr anständige Honorare bezogen haben soll. Endlich einmal ein gut bezahlter Schriftsteller!

Die Gebrüder Sklarz finanzierten weiter. Da war das neugeschaffene Regiment Reichstag. Gewiß eine wackere Truppe! Sie hatte aber nichts zu essen, weil die Steuerkassen das Proviantamt Lumpenhof besetzt hatten. Die Herren Sklarz versorgten die hungrigen Landser mit Speis und Trank und sollen die Gelder dafür zweimal einkassiert haben.

Bis dahin ist die ganze Sache eine Schiebergeschichte, wie wir sie alle Tage erleben, gegen die einzuschreiten Pflicht des Staatsanwalts ist. Nun tauchen aber Namen hervorragender Regierungsmitglieder auf. Scheidemann ist im Zusammenhang mit Sklarz und Parvus erwähnt worden, auch Noske. Der Reichswehrminister hat bereits im „Berliner Tageblatt" seine Beziehungen zu den Angeschuldigten klargestellt und sein Material zum Falle Sklarz den Gerichten übergeben. Die „Freiheit" möchte nun gern wissen, wie das skalpierte Scheidemann dazu gekommen ist, dem Konzern Parvus-Sklarz zur Verbreitung anti-bolschewistischer Literatur in Rußland zu verhelfen. Warum ferner Noske und Scheidemann zu der Lebensmittelversorgung von Truppen einen persönlichen Bekannten und „lieben Freund" herangezogen haben. Es wird ferner gefragt, ob Herr Konrad Haenisch auch als Kultusminister noch Angestellter der „Glocke" geblieben ist und von ihr als Redakteur Gehalt bezogen hat. Ferner, ob Herr Ministerialdirektor Ulrich Rauscher auch in seiner amtlichen Stellung noch beschäftigt ist, um für Parvus-Helphand war und ist.

Um den Fall Sklarz kristallisieren sich noch manche andere Anschuldigungen, die wir übergehen in der Voraussetzung, daß ein Gerichtsverfahren sie möglichst bald aufklärt. Im großen und ganzen wird das Angeführte genügen, um den Leser mit der Atmosphäre dieser Angelegenheit bekanntzumachen. Eines Urteils über die Personen müssen wir uns bis zum Spruch des Richters enthalten. Unsern einzig möglichen Standpunkt zur Sache können wir heute schon dahin formulieren, daß Politik und Geschäft mit einander nichts zu tun haben sollten. Sie sind grundsätzlich streng zu trennen. Sind die hier beteiligten Politiker ohne ihr Wissen ausgebeutet worden, so haben sie sich einer groben Fahrlässigkeit und Unerfahrenheit schuldig gemacht, die nicht leichthin zu übergehen sind. Haben Sie mit den Parvus-Sklarz aber gemeinsame Sache gemacht, so treffe sie die ganze Härte des Gesetzes. Wenn unser Staat wieder leben unser Volk wieder genesen soll, so müssen reine Hände die deutschen Geschicke lenken. Reinheit und Unbestechlichkeit bei den führenden Männern werden auch die anderen Schichten des deutschen Volkes sichtlich heben. Und nun mag der Richter seines Amtes walten.

Anzeiger.

Im Handelsregister Abteilung B ist bei der unter Nr. 8 eingetragenen Firma **Malzfabrik Artern, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Artern i. gold. Aue in Artern** folgendes eingetragen worden:

Durch Beschluß des Aufsichtsrats vom 24. Oktober 1919 ist der Kaufmann Karl Klette in Artern als Geschäftsführer abberufen und der Betriebsleiter Ernst Irle in Artern als Geschäftsführer bestellt worden. (5077)

Artern, 28. Novemb. 1919.

Das Amtsgericht.

In das Handelsregister A ist unter Nr. 322 am 27. November 1919 eingetragen die Firma **Carl Houben in Geldern** und als deren Inhaber: Carl Houben, Kaufmann, in Geldern. (5078)

Amtsgericht Geldern.

In unser Handelsregister Abt. A ist am 27. November 1919 unter Nr. 263 die Firma: **Rudolf Richter, Großhandlung für technische Oele, Fette und Seifen** zu **Güsen**, und als deren Inhaber der Kaufmann Rudolf Richter zu Güsen eingetragen. (5079)

Amtsgericht Genthin.

Im hiesigen Handelsregister Abt. A No. 646 ist heute die Firma **Hans Geisel** mit dem Sitz in **Graudenz** und als deren Inhaber der minderjährige Hans Geisel aus Graudenz, geboren am 12. März 1904, eingetragen, dessen Vater und gesetzlicher Vertreter der Redakteur Robert Geisel aus Graudenz ist. (5080)

Graudenz, 20. Nov. 1919.

Das Amtsgericht.

In das Handelsregister A ist unter Nr. 1777 eingetragen: die Firma **Carl Ruhnke, Berlin**, mit Zweigniederlassung in **Neue Schleuse** unter der Firma **Carl Ruhnke.** Der Kaufmann Carl Ruhnke in Berlin ist alleiniger Inhaber der Firma. Dem Direktor Paul Sauer zu Berlin-Friedenau ist Prokura erteilt. **Jerichow**, am 20. November 1919.

Das Amtsgericht. (5036)

In unser Handelsregister B ist heute bei Nr. 2 **Zementwarenfabrik und Baumaterialienhandlung Max Küstner G. m. b. H.** in **Körlin** eingetragen worden: Die Firma ist erloschen. (5081)

Körlin a. d. Pers., den 25. November 1919.

Das Amtsgericht.

In unser Handelsregister A ist heute bei Nr. 35 Firma **C. Rexilius Nachfolger. Inhaber Wandel und Förster, Körlin**, eingetragen worden:

Die Firma ist erloschen.

Körlin a. d. Pers., 25. November 1919. (5082)

Das Amtsgericht.

In das Handelsregister B ist am 18. November 1919 bei **Orenstein & Koppel—Arthur Koppel Aktiengesellschaft, Zweigniederlassung in Nordhausen** (Nr. 69 des Registers) eingetragen, daß den Walter Leeser in Charlottenburg und Ernst Mode in Madrid Gesamtprokura dergestalt erteilt ist, daß ein jeder von ihnen ermächtigt ist, in Gemeinschaft mit einem anderen Prokuristen und, wenn der Vorstand aus mehreren Mitgliedern besteht, auch in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitgliede, ordentlichen wie stellvertretenden, die Gesellschaft zu vertreten. (5083)

Das Vorstandsmitglied 1. Benno Orenstein ist Geheimer Kommerzienrat und wohnt in Wannsee bei Berlin, 2. Alfred Orenstein wohnt in Berlin-Grunewald. Der Prokurist Max Schwersenz wohnt jetzt in Berlin-Schöneberg.

Amtsger. Nordhausen.